

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Instrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg. für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 59.

Mittwoch, 24. Juli 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Gesiorben: 22. Juli zu Stuttgart Privatier Chr. Schmann, früher Mechaniker, 92 J. a.; zu Heilbronn Professor Krämer, 1859 Fachlehrer für französische u. engl. Sprache in Heilbronn, seit 1866 Professor an der Oberrealschule daselbst, 64 J. a.

Stuttgart, 20. Juli. Heute Nacht starb dahier der Vorstand der Montierungsverwaltung für die württ. Verkehrsanstalten, Inspektor Koppel, vormals Bahnhofsvorwarter in Gmünd, und Oberstlieutenant a. D. Frhr. v. Röder an Unterleibsleiden im Alter von 65 Jahren. — In Tübingen ist in Folge eines Schlaganfalls Major v. Niethammer gestorben.

Stuttgart, 22. Juli. Die Herzogin Vera reiste heute nach Petersburg, da im Befinden ihres Vaters, des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, eine Verschlimmerung eingetreten ist.

Stuttgart, 22. Juli. Bei der gestrigen Landesversammlung der württemb. Arbeiterpartei, oder richtiger gesagt, sozialdemokratischen Partei wurden als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt: Schreiner Kloss in Stuttgart, Schriftsteller Stern in Stuttgart, Gemeinderat Kuttler in Heilbronn, Apotheker Agster in Reutlingen, Sägmüller Schwend in Hall und Buchbinder Dietrich in Stuttgart.

Stuttgart, 22. Juli. Die Kaffeehäuser im Wiener Styl sind den Stuttgartern so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß kein Mensch hier mehr etwas Besonderes an ihnen findet. Es muß etwas Neues gefunden werden! So ist denn Hr. Sali Nördlinger, der in der Marktstraße einen stattlichen Neubau aufführen läßt, auf den sublimen Einsall gekommen, im 1. Stock seines neuen Hauses ein Café im türkischen Geschmack einzurichten. Ob man daselbst einen ächten türkischen Mokka trinkt und ob das Sigen auf den Divans mit unterschlagenen Beinen Bedingung ist oder ob die Damen nur tief verschleiert das Café besuchen dürfen, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls werden wir ein türkisches Café haben.

Tübingen, 19. Juli. Die Opferbereitschaft der hiesigen Einwohnerschaft bewährt sich bei dem schrecklichen Unglück, das die benachbarten, zum Oberamt Rottenburg gehörigen Gemeinden des Steinlachthales betroffen hat, aufs glänzendste. Noch ist der Aufruf zur Unterstützung derselben kaum erschienen und schon sind 1500 \mathcal{M} gesammelt. Freilich die Not ist groß, beziffert sich doch der Schaden allein an den Dächern der Häuser in einer einzigen Gemeinde auf 60 000 \mathcal{M} . Dazu aber ist sowohl die Ernte vollständig wie fast alle eingehimmten Vorräte vernichtet.

Ulm, 23. Juli. Am Sonntag Nacht fiel ein Soldat des Fußartilleriebataillons durch eine Doffnung der Mauer in den Graben des Reduits. Der Feldwebel des Verunglückten hörte den Fall und fand ihn bereits tot. Eine Verletzung des Hinterkopfs zeigte die Todesursache an. Der Soldat stand bereits im 3. Jahre bei der Truppe.

Rundschau.

Karlsruhe, 22. Juli. Die Temperatur beim Erbgroßherzog hat sich gestern, nachdem am Tage vorher eine Steigerung eingetreten war, vermindert. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend; die Entzündung hat sich nicht weiter ausgebreitet. Gestern wurde Professor Kufmaul nach Freiburg zur Konsultation entboten.

Pforzheim, 22. Juli. Die heutige Bürgermeisterrwahl ist leider resultatlos verlaufen. Keiner der Bewerber hat eine Zweidrittelmehrheit der Stimmen auf sich zu vereinigen vermocht und es ist fraglich, ob bei dem zweiten Wahlgange ein wesentlich anderes Resultat sich ergibt. Jedenfalls wird das neue Stadthaupt, das endlich siegt, in Folge der Zerfahrenheit der Meinungen über die Bürgermeisterfrage einen schweren Stand bekommen.

Nürnberg, 21. Juli. Die Beerdigung des Landtagsabgeordneten und früheren Reichstagsabgeordneten Frankenger hat heute Vormittag unter großer Beteiligung hiesiger und auswärtiger Deputationen stattgefunden. Auch der Justizminister v. Leonrod wohnte dem Leichenbegängnis bei. Im Auftrage des Prinzregenten legte der Bürgermeister v. Stromer einen Kranz am Grabe nieder.

Königslein, 19. Juli. Der Herzog von Nassau ist hier wieder eingetroffen, nachdem er auf der Rückreise von Schweden mit dem Erbprinzen in Kopenhagen und in Hamburg kurzen Aufenthalt genommen. Der Erbprinz kommt erst später hieher.

Berlin, 19. Juli. Professor Dr. Schwening ist heute nach Barzin berufen worden. Es sind daraus keine Besorgnisse für das Befinden herzuleiten; denn Professor Schwening soll nur feststellen, ob für die Gesundheit des Fürsten eine Kur in Rissingen notwendig ist oder nicht.

Berlin, 20. Juli. Dem Berliner Magistrat ist ein Schreiben des Hofmarschallamts zugegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß der Kaiser von Oesterreich den Wunsch ausgesprochen hat, daß, der Trauer des hohen Gastes wegen jeder offizielle Festempfang, auch die Ausschmückung der Straßen durch Ehrenporten u. f. w. seitens der städt. Behörden unterbleibe.

Berlin, 21. Juli. Ein Telegramm der „Kreuzzeitung“ aus Marrokko meldet: Der Sultan Muley Hassan wird demnächst mit 100 000 Mann in Tanger erwartet. Die Aufständischen im Norden und Osten haben die Waffen niedergelegt, so daß ernsthafte Kämpfe unterblieben. Die Vertreter der auswärtigen Mächte wollen den Sultan um Schonung der Rebellen bitten.

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche die Einfuhr lebender Schweine aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns verbietet, sowie den Reichskanzler ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbote zu gestatten.

— 21. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr ein Dampfer der neuen Dampfsechiffahrtsgesellschaft gegen die bei Aufzug der Brücke bei Köpenick hervorstehenden Balken und fielen dabei drei Personen über Bord und ertranken.

Großhau, 19. Juli. Vorgestern Abend hat der Leibjäger des Grafen Schaffgotsch in Ronitz den vierzehnjährigen Sohn eines Dominalarbeiters, welcher auf dem Dache des Gehirnhäuses lag, erschossen. Der unglückliche Schütze hatte den am Dachrande sichtbaren Kopf des Knaben für einen Marder gehalten.

Hamburg, 22. Juli. Die Hamburger Polizei löste gestern Morgen eine geheime sozialistische Versammlung auf und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Lübeck, 20. Juli. Zum Boulangerprozeß bestätigt die „Lübecker Zeitung“, daß die artistische Anstalt von Gustav Seitz in Wandsbeck 1 400 000 Porträts für Boulanger geliefert hat.

Leipzig, 21. Juli. Ein hochherziger Wohlthäter, ein Leipziger Bürger, der nicht genannt sein will, hat soeben eine hochehrwürdige Stiftung im Sinne der kais. Botschaft gemacht, indem er zwei schöne und zu diesem Zweck besonders geeignete Güter kaufte und der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend zur unentgeltlichen Benutzung als Heimstätte für Genesende überwies; es sind dies das Weißer'sche Gut am Glesberg bei Schneeberg und das Rittergut Förstel bei Schwarzenberg. Beide Güter besitzen große schloßähnliche Gebäude, umfassen 260 Acker Wald, Wiesen und Feld, wovon allein etwa 100 Acker auf Wald entfallen und liegen 500 Meter über dem Meeresspiegel in schöner, gesunder Lage, vor Ost- und Nordwind geschützt. Auf dem einen Gute sollen männliche, auf dem andern weibliche Genesende Unterkunft finden, und zwar sofort und Sommer wie Winter. Die großmütige Schenkung wird manchen Segen stiften und für ihren Teil mit dazu beitragen, daß

die Arbeiter mehr und mehr die sozialdemokratischen Irrlehren als solche erkennen lernen.

Pest, 21. Juli. In der Gemeinde Paks sind gestern durch eine Feuersbrunst gegen 400 Gebäude, darunter die Kaserne und das Gebäude der evangelischen Schule eingäschert worden. Mehrere Kinder werden vermisst. Die Notlage ist groß.

Aus **Böhmen, 20. Juli.** Von allen möglichen Orten laufen die Hiobsposten über verheerende Gewitter ein; am furchtbarsten hauste das Unwetter bei Leitmeritz, so daß Staatshilfe notwendig erscheint, wenn der Not einigermaßen ausgiebig gesteuert werden soll. Der Hagel zerschlug Wohnungen und Feldfrüchte; der Obststand ist auf lange Jahre hinaus vernichtet.

Sesſoewik, 22. Juli. Die Kaiseryacht verließ am 21., Abends 10 Uhr, die Diggermullen, kam früh 4 Uhr in Bodoe an und fuhr nachm. in den Fjord ein. Der Kaiser begab sich ans Land, um den bis fast an das Meer heruntergehenden Gletscher zu besuchen. Das Wetter ist unvergleichlich schön. Tages-temperatur 15° Reaumur. Der Kaiser setzte die Fahrt um 8 Uhr Abends bei spiegelglatter See nach Bergen fort.

Brüssel, 19. Juli. Die Regierung beschloß behufs Verstärkung der Antwerpener Festungswerke einen Militärkredit von 30 Millionen zu beantragen.

Brüssel, 19. Juli. Der schon 5 Monate dauernde Streik in Quenast ist am Ende, nächsten Montag werden sämtliche 1500 Stein-arbeiter wieder die Werkstätten beziehen. Eine bedeutende Lohnerhöhung wurde zugestanden. Die Arbeiter trennten sich von der sozialistischen Bewegung.

Neh, 20. Juli. Pfarrer Dellés, Erzpriester von der Kirche St. Ségolène dahier, kandidiert zum Reichstag als Lothringer katholischer Kandidat ohne politisches Glaubensbekenntnis. Dellés ist als gemäßigt bekannt und spricht deutsch.

Bern, 23. Juli. Die deutsche Regierung hat den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz genehmigt; derselbe tritt am 20. Juli 1890 außer Kraft.

Paris, 21. Juli. Boulanger, Dillon und Rochefort haben ein Manifest erlassen, in welchem sie in sehr heftigen Ausdrücken erklären, daß sie es verstimmt haben, auf die gegen sie zusammengebrachten Verläumdungen zu antworten. Die Thatsachen würden ihre Zurückhaltung rechtfertigen. Der Staatsgerichtshof und die Regierung hätten sich an Sträflinge gewendet, um falsche Zeugnisse zu erhalten. Nichts habe man gegen sie vorbringen können. Die Wähler würden darüber zu richten haben und die Unterzeichner sähen der Entscheidung vertrauensvoll entgegen.

Paris, 23. Juli. Die „Republ. Franc.“ will wissen, eine Kommission des obersten Staatsgerichtshofes werde am nächsten Sonntag gegen Boulanger und Genossen die sogenannte Verlust-Ordnanz erlassen, wodurch den Angeklagten, die sich dem Gerichtshof bis dahin nicht geistig haben, die politischen und bürgerlichen Rechte entzogen werden, in Folge dessen sind Boulanger, Rochefort und Laguerre von nächsten Sonntag an nicht mehr wählbar, ihr Vermögen wird konfisziert.

Rom, 22. Juli. Vor seiner Abreise warnte Baron v. Schlözer im Auftrag der deutschen Regierung den Papst vor seiner freiwilligen Verbannung, welche den allgemeinen Frieden um die katholische Kirche in ein ungünstiges Licht stellen würde.

London, 22. Juli. Nach einem Telegramm des „Standart“ aus Erzerum finden

im Kaukasus für diese Jahreszeit ungewöhnliche Bewegungen der russischen Truppen statt und zwar zwischen der Bahnlinie Kutais-Tiflis, Alexandropol und Erivan. An der türkischen Grenze sollen 80 000 Mann aller Waffengattungen konzentriert sein und mehr sind unterwegs. Der Zweck dieser Manöver ist unbekannt. Hier hat sich ein Komitee aus Parlamentsmitgliedern, unter denen sich Bryce und Mundella befinden, gebildet, um die Vorgänge in Armenien zu überwachen.

London, 22. Juli. Einer Neutermeldung aus Syra zufolge haben kretensische Insurgenten die Behörden in Vamos und Eidonia vertrieben. Die Anführer verbrannten die Archive. Die Bauern flüchteten vor den Insurgenten.

Petersburg, 23. Juli. Wie verlautet, wird die Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser weder in Berlin noch in Kiel, sondern in Danzig oder Stettin stattfinden. Minister Giers wird den Zaren nicht begleiten. — Sofort nach seinem Eintreffen erstattete der russische Gesandte in Belgrad Persiani dem Minister Giers Bericht über die Lage in Serbien. Morgen wird Persiani vom Zaren empfangen werden.

Warschau, 22. Juli. In der laufenden Woche verlassen wieder mehrere hundert ausländische Juden Polen, weil die Regierung die Aufenthaltserlaubnis verweigert.

Washington, 19. Juli. (Die Unions-Staaten.) Am letzten Unabhängigkeitstage (4. Juli) wurden die vier bisherigen Territorien Washington, Nord-Dakota und Montana als Staaten in die Union aufgenommen und in Folge dessen das Banner der Vereinigten Staaten um vier neue Sterne vermehrt. Die amerikanische Nationalflagge hat jetzt 42 Sterne und 13 Streifen.

Die natürlichen Gas-Quellen im Staate Indiana.

Von Dr. W. A. Fritsch. Evansville (Indiana).

Wohl auf keinem Felde ist in unserem Jahrhundert so rührig gearbeitet worden, wie in den Naturwissenschaften und die Erfolge haben mit den Anstrengungen Schritt gehalten. Man ist stolz auf diese Fortschritte und doch fehlt noch viel, daß die Errungenschaften der Neuzeit in diesen Zweigen des Wissens zum Gemeinut des Volkes gemacht wären. Die Entdeckungen, wenn sie auch allen Menschen zu gute kommen, werden doch zu häufig noch von denen ausgebeutet, welche den Vorteil der Stellung oder des Geldes auf ihrer Seite haben und sie werden dadurch der Masse des Volkes verlümmert. Und doch freut man sich dieses Aufschwungs und ist überzeugt, daß solcher als Glied in der Kette zur Befreiung der Völker beitragen wird. Welcher Fleiß und welche Arbeiten verrichtet werden, das wird man erst gewahr, wenn man um sich schaut, hineinsteuert in's volle Menschenleben und sieht, wie die Natur Kräfte und Gewalten in der Menschen Dienst gebracht, die für sie nutzbar gemacht werden. Wie würde der einst so gefeierte Naturforscher und Dichter Haller um sich blicken, wenn er plötzlich wieder auf der Erde Umschau halten könnte, wie würde er an seine so oft, in abwehrendem Tone citierten Worte erinnert werden:

„In's Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist,
Glücklich, wenn sie nur die äußere Schale weiß.“

Er würde den Mißbrauch bekämpfen, den man mit seinen Worten getrieben und auffordern, nicht mit der Schale zufrieden zu sein, sondern in die Tiefe zu dringen. Haller

zeigte ja durch seine Arbeiten den Weg zum Wissen der Gegenwart, auf dem es ihm und seinen Mitarbeitern im 18. Jahrhundert wahrlich nicht leicht geworden ist in ihrem Streben nach Wahrheit und Recht. Man soll bei allen Fortschritten, die unsere Zeit gemacht hat, nicht kleinlich von den Vorgängern denken, wenn viele ihrer Ansichten jetzt auch veraltet sind. Ihre Thaten machten die heutige Kultur erst möglich und auf die Arbeit der Vorfahren fußend, schreiten die Nachkommen weiter, was Theodor Althaus, der achtundvierziger Demoskrat und Dichter, so schön in den Worten ausgedrückt hat:

„Nicht Einer ist fortan erkoren
Zu schenken, was uns Allen fehlt —
In Ungezählten wird geboren
Was uns erleuchtet und beseelt.
Was tausend Geister liebend säten,
Es reißt zu Einem Geistes Saat,
Und seine Helden und Propheten
Erleihen nur auf in unlerter That!“ —

Es war ein angenehmer Herbsttag, als mich das eiserne Roß durch die Gegenden des Staates Indiana zog, welche wegen des Reichthums an natürlichem Gase seit ein paar Jahren zum Denken, Arbeiten und Spekulieren so vielerlei Veranlassung gegeben haben. Gedanken, wie die eben erwähnten, beschäftigten mich bei diesem Ausfluge und halfen mir die Zeit vertreiben, wenn beim Blick in die Ferne die schöne Gegend und die Naturwunder meine Aufmerksamkeit nicht besonders in Anspruch nahmen. Der „Indian summer“ hatte gerade Einkehr gehalten und bezauberte Alles mit seiner Gegenwart. Die Bäume in den Wäldern hatten ihr grünes Laub in ein buntesfarbiges Gewand gekleidet, das so farbenprächtig in dem linden Sonnenlichte glänzte und ein so liebliches Bild ausstrahlte, wie ich es selten gesehen habe. In den Städten, wo der Zug anhält, fand ich überall ein reges Treiben und an den Straßenecken wurde ich eiserne Gasröhren gewahr, aus denen auch am Tage Gasflammen einige Fuß hoch aufklackerten. Den Reisenden sollten sie ein Zeichen sein, daß die Stadt im Kreise der Gas-Region liegt und sie bestimmen, auszustiegen, um sich den Zauber etwas näher anzusehen. Meine Reise gab mir Gelegenheit zum Aufenthalte in mehreren Städten, ich benutzte dieselbe, die Gegenden mit ihren Merkwürdigkeiten etwas näher kennen zu lernen und über Geschichte, sowie Entwicklung der Gas-Industrie mich zu unterrichten. —

Im Sommer des Jahres 1876, als man in der Grafschaft Delaware im Staate Indiana, Steinkohle suchte, bohrte man zu diesem Zwecke bei dem Dorfe Saton, 12 Meilen von Muncie, der Hauptstadt der Grafschaft, ein 2 Zoll weites Loch. Die Arbeit ging langsam vorwärts und als man eine Tiefe von 600 Fuß erreicht hatte, gab man sie ganz auf, da man keine Kohlen in genügender Quantität und nahe genug der Erdoberfläche gefunden hatte, um Bergbau mit Vorteil treiben zu können. Die Arbeiter sahen nach gethaner Arbeit Gase aus dem Bohrlöcher aufsteigen und als man den Bohrer herauszog, war die Masse so groß, daß sie angezündet, einige Fuß hoch brannte.

Da man jedoch dem Werte des Gases damals keine weitere Beachtung schenkte, so kam dies Ereignis, obwohl es zu allerhand Betrachtungen Veranlassung gab, doch bald wieder in Vergessenheit. Zehn Jahre waren verflossen, da entdeckte man im Sommer 1886 in Findley, Ohio, natürliches Gas und machte dort sofort Anstalten, um es zum Betrieb von Fabriken, zur Heizung der Häuser u. s. w. zu verwenden. Als die Zeitungen die Anfangs fabelhaften Berichte, aus Findley verbreiteten, erinnerte man sich in Indiana wieder der alten

Gasquelle in der Grafschaft Delaware, und einige Bürger beschloffen nun, das alte Bohrloch bei Eaton wieder zu öffnen. Man ging diesmal etwas praktischer zu Werke, bohrte die ersten 250 Fuß in einem Umfange von acht Zoll im Durchmesser, den übrigen Teil des Loches 5 1/2 Zoll und beabsichtigte bis 2000 Fuß tief zu bohren, wenn Gas in großer Menge sich nicht eher zeigen sollte. Nach Verzögerungen mancherlei Art, wie sie bei solchen Arbeiten sich leicht einstellen, erreichte man endlich den porösen Trenton-Kalkstein in einer Tiefe von etwa 890 Fuß. Sobald diese Steinschicht erreicht war, zeigte sich ein starker Zufluß von Gas, das sich mehrte, bis man den Trenton-Kalkstein, 32 Fuß tiefer, ganz durchbohrt hatte. Der Zufluß von Gas war nun so bedeutend, daß man die Arbeit einstellte und den Druck des Gases auf 175—250 Pfd. pro Quadratfuß bestimmte. Als das Gas angezündet wurde, machte es eine mehrere Fuß hohe Flamme, die deutlich in dem 12 Meilen weit entfernten Vincie gesehen werden konnte. Man sicherte nun die Quelle durch eiserne Röhren vor Verschüttung, ließ das Gas durch eine 2 Zoll weite eiserne Röhre ausströmen und erhielt dann, als man das Gas anzündete, eine Flamme, die 15—20 Fuß hoch brannte. Aus der Nähe und Ferne strömten Menschen herbei, das Naturgas brennen zu sehen und hatte man in Indiana schon vorher an verschiedenen Plätzen angefangen, nach Gas zu bohren, so ging man jetzt erst recht in anderen Grafschaften und Städten an die Arbeit zur Gewinnung desselben. Gerüste sah man von der Eisenbahn aus sich überall erheben, Dampfmaschinen wurden in den Stand gesetzt, um das Bohren in die Tiefe zu betreiben und überall entwickelte sich eine fieberhafte Thätigkeit. Viele Bohrungen wurden ohne viel Ueberlegung, ohne den Staatsgeologen in Beratung zu ziehen, unternommen und mißglückten, große Summen Geldes wurden so vergeudet. Allmählig aber führte dies Suchen nach Naturgas zur Aufklärung der Lage und es zeigte sich, daß in den Grafschaften Jay, Randolph, Blackford, Delaware, Henry, Rush, Decatur, Wabash, Grani, Madison, Hancock, Miami, Howard, Tipton, Hamilton, Marion mit nur wenigen Ausnahmen die Gasquellen sich ergiebig zeigten und mithin in ihnen das große Gasfeld Indianas liegt, welches über die Grenze des Staates sich bis nach Findley, Ohio erstreckt. Die Größe dieses Gasfeldes ist bedeutender als das in Ohio und Pennsylvania zusammengenommen und wird vom Staatsgeologen 165 Meilen lang und 65 Meilen breit geschätzt; es befinden sich in dem Gebiete nach den neuesten Nachrichten 381 Gasquellen, welche den Unternehmern gute Einnahmen einbringen. Der Teil des Staates, wo diese Grafschaften liegen, bildet ein Hochland, etwas erhaben über das

ihn umgrenzende Gebiet, nach Osten sich erhebend und gegen den Wabash im Norden und Westen, gegen den Ohio im Süden abfallend. Unsere Staatsgeologen haben diesem Hochlande den Namen Wabash-Bogen (Wabash arch) gegeben und lehren, daß diese Erhebung vulkanischen Ursprungs ist. Der Trenton-Kalkstein, die älteste Formation des unteren Silur im paläozoischen oder ersten Weltalter ist das Gestein, welches hauptsächlich Gas und Del enthält und liegt hier höher wie an anderen Punkten des Staates. Der Unterschied in der Tiefe der einzelnen Gasquellen ist nur gering und so glaubt man, daß dieser Gas haltende Trenton-Kalkstein ziemlich regelmäßig den leichten Erhebungen und Senkungen des Erdbodens folgt. In der Stadt Winchester, Grafschaft Randolph an der Grenze des Staates Ohio ist eine Gasquelle 1065 Fuß tief, der Platz ist 1089 Fuß hoch über dem Meeresspiegel, während westlich in Noblesville, Grafschaft Hamilton, die Quelle 843 Fuß tief und der Ort 770 Fuß über dem Meeresspiegel erhaben ist. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Für Bienenfreunde!) G. Stöffler, von Hof B. bei Simmohheim wünscht an an dieser Stelle Bienenfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß eine von ihm gemachte Probe von Bienenklee zu einem erstaunlichen Resultat geführt hat. Der Klee ist gegenwärtig zwei Meter hoch und mit handlangen weißen Blüten außerordentlich dicht besät, welche vom frühen Morgen bis zum Abend von Bienen schwarz besetzt sind. Es lohnt sich das prächtige Feld, das die Blüten abgerechnet, einer üppigen Weidenkultur ähnlich erscheint, zu besichtigen und sollte Jemand Samen wünschen, so ist der Genannte recht gerne bereit, solchen zur Zeit abzugeben.

— In London ist dieser Tage wieder einer der rätselhaften Frauenmorde verübt worden, welche die englische Hauptstadt seit 1 1/2 Jahren in Schrecken versetzen, ohne daß man bisher einen Thäter ergreifen konnte. Der Schauplatz des neuesten Mordes, Casley-Alley, ist einen Flintenschuß weit von der Stätte der übrigen Blutthaten entfernt. Nachts stehen eine Menge Wagen und Karren in dem Gäßchen. Die Leiche der Ermordeten wurde zwischen zwei vierräderigen Wagen gefunden. Der Polizei war die Alley längst als gefährlich bekannt, da Nachts viele obdachlose Prostituierte dort auf den Wagen zu schlafen pflegen. Bis vor einem Monat standen daher zwei Schutzleute beständig vor dem Gäßchen Wache. Die Dertlichkeit war so verworfen, daß sich keiner von der Nachbarschaft nach Anbruch der Dunkelheit in dieselbe getraute. Verhaftungen sind bis jetzt keine vorgenommen worden. Die Po-

izei soll während der letzten Wochen wieder mehrere mit „Jack, der Aufschlizer, unterzeichnete Briefe erhalten haben. Der Mörder scheint gestört worden zu sein, ehe er seine gewöhnlichen Verstümmelungen beendigen konnte. Es fehlt wie früher an jedem Anhalt, welcher auf die Spur des Thäters führen könnte. Auffällig ist, daß Niemand in der Nähe schreien hörte, was wohl darauf hindeuten möchte, daß der Unhold seine Opfer erst betäubt. Dieser Frauenmord ist der achte, welcher im Laufe der letzten anderthalb Jahre in Whitechapel stattgefunden hat.

Sieziges.

—r. Wildbad, 24. Juli. Unsere Anlagen sind als ein von der Natur mit allen denkbaren landschaftlichen Schönheiten verschwenderisch ausgestatteter Fleck Erde längst weit und breit bekannt; ihre grandiosen Gneisfelsenpartien, der plätschernde Enzfluß, das ewige Grün der Fichten und Tannen und die durch die Hand des kunstgewandten Gärtners geschaffenen, reizenden Boskettts und Ruheplätze geben alles zusammen das prächtigste Bild einer stimmungsvollen und doch abwechslungsreichen, herrlichen Landschaft. — Wenn nun gar all' diese Pracht durch die Kunst des Pyrotechnikers in noch höherem Glanze und hellerem Lichte sich zeigt, wenn durch sie die Granitriesen glührot, wie in feuerflüssigem Zustande, wie sie wohl in alten, alten Zeiten dem Schoße der Mutter Erde entstiegen sind, erscheinen, wenn das dunkle Grün der Tannen und Fichten der Zauberkünster Pyrotechniker durch hunderte von bengalischen Flammen willkürlich in blutiges Rot oder lachendes Blau verwandelt, der silberschäumenden Enz ein grolles Gelb aufnötigt, wenn sich vulkanartig Ströme von Feuer aus zerklüfteten Felsen, wie aus dem Erdinnern heraus, ergießen, das Dunkel der Nacht beim Erlöschen der Feuerwerke, unter dem Donner derselben, gigantische Schatten erzeugt und Gnommen ihr geheimnißvolles Spiel im Schutze der Gebüsche treiben, so glaubt sich der Zuschauer der Wirklichkeit entrückt und in das Reich der Märchen versetzt. Denn solche Farbenpracht, solche Feuerfluten, solch herrliche Tinten, solch ein inniges Vermischen der lebenden Natur mit dem alles tötenden Element Feuer kann man sich wohl träumen — als ein Fest der Feuergeister, aber nicht als von Menschen geschaffen. — Und doch bringt Natur und Menschenkunst ein solches Feuerfest zuwege und alljährlich vereinigt dasselbe tausende von staunenden Menschen in unsern reizenden Anlagen. Auch heuer soll, soviel wir soeben hören, ein solches Dank der Initiative unseres Hrn. Stadtvorstandes stattfinden und zwar schon am nächsten Sonntag, den 28. d. M.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Enzpromenade-Beleuchtung mit Feuerwerk.

Auf vielseitigen Wunsch findet eine solche am nächsten

**Sonntag den 28. Juli,
abends präcis 8 Uhr**

statt, wozu die verehrlichen Kurgäste und Einwohner Wildbads und Umgebung freundlichst eingeladen werden.

Billete à 1 Mark pro erwachsene Person und **50 Pfg.** pro Kind können von morgen ab im Parterre-Lokal des Rathauses und am Sonntag abends an der Kasse gelöst werden,

Um es den untern Enzthalbewohnern zu ermöglichen, diesem herrlichen Nachtfeste anzuwohnen zu können, wird nach Schluss desselben ein an sämtlichen Stationen haltender **Extrazug** von hier nach Pforzheim abgehen.

Für Nichtbezahlende sind am 28. Juli, abends die Kgl. Anlagen geschlossen.

Den 23. Juli 1889.

Stadtschultheissenamt: **Bätzner.**



W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1. dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 27. Juli bis 16. August 1889

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein..

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steuer-Anschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79, Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

19. August 1889

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Absatz 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 22. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Ehrenerklärung und Abbitte.

Ich erkläre hiermit, daß der von mir dem Herrn **Julius Jakoby**, Baumeister in Brooklyn gegenüber ausgesprochene, denselben tief verletzende Verdacht sich sofort als völlig grundlos dargestellt hat.

Ich nehme deshalb unter dem Ausdruck tiefsten Bedauerns die dem Herrn Jakob gegenüber gemachten, denselben beleidigenden Ausdrücke hiermit öffentlich zurück.

Wildbad, 11. Juli 1889.

Wilhelm Funk,
Restaurateur.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 17. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. à 1000 Mk. Nr. 177.

Lit. B. à 500 Mk. Nr. 220 u. 198.

Lit C. à 200 Mk. Nr. 209 u. 202.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Joseph Schweizer und Glinger u. Cie., in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Kommandite, Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1889

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Wildbad, den 19. Juli 1889.

Stadtpflege.
Kometich.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62799882, darunter außer den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 37179 Policen über M. 45145296 versichertes Kapital und M. 1243818 versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende z. Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000 Versicherungs-Summe M.	15.70	17.90	21.30	25.50
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	11.31	12.89	15.34	18.36

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: **Chr. Wildbrett**, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: **Carl Wägenstein**.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag** den 27. Juli 1889, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad:

aus Stadtwald Wanne Abt. 3, Buchplatte:

515 St tann. Stammholz mit 867,44 Fm.

Den 19. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, eigenem Keller und Bühnenraum hat sofort oder bis Martini zu vermieten

Maler Schill.

Ein hochfeines

Pianino

ganz neu, ist aus Auftrag mit 5jähr. Garantie billigst zu haben.

Pforzheim, östl. Karl-Friedrstr. 38.

Tapeten!

Größte Auswahl, neueste Muster, herabgesetzte äußerst niedrige Preise!

Alle Sendungen franko.

Wer **Tapeten**

schnell, bequem und billig kaufen will, lasse sich kommen

völlig franco

eine reichhaltige, wirklich schöne Musterkarte von

P. Spitzberg

in Pforzheim

Fabrik und Versandt-geschäft.

Patent - Corset

Neu! Neu!



Tüll-Patent-Corsetten

(gesetzl. gesch.)
gutsitzend, sowie

Fischbein- u. Uhrfeder-Corsetten,

Tricot-

Tailen u. Blousen

zu billigen Preisen empfiehlt

G. Lachenmaier aus Stuttgart

z. Zt. in den Kgl. Anlagen hier, Bude mit Firma versehen.

Schablonen

zum Wäschezeichnen

empfehlen

Chr. Wildbrett.

Königliches Kurtheater.

Direktion: **P. Liebig.**

Mittwoch, den 24. Juli 1889

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Donnerstag den 25 Juli bleibt das Kgl.

Kur-Theater geschlossen.

Freitag den 26. Juli.

Rosenkranz u. Gildenstein

Lustspiel in 4 Akten von Michael Klapp.

